

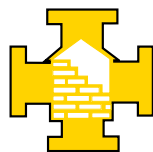
LIEBE+BAUT
BAUORDEN

Hilfeinsätze mit Herz

September 2012 – 52. Jahrgang – Nr. 3



WIR HELFEN BAUEN



«Nur die Sache ist verloren, die man aufgegeben hat.»

Ernst von Feuchtersleben (Arzt und Philosoph, 1806 – 1849)

Auch in dieser Ausgabe möchten wir uns Menschen in Not widmen. Zwei Projekte aus Afrika versuchen ein bisschen Armut und Unheil zu lindern. Helfen auch Sie mit!
Einzahlungsschein auf S. 7

«Liebe Leserinnen,
liebe Leser»



Im November dieses Jahres ist es wieder so weit: der Präsident der Vereinigten Staaten wird gewählt. Wahlkampagnen laufen auf Hochtouren, Podiumsdiskussionen reißen sich aneinander und TV-Werbungen flitzen über die Bildschirme ... dies alles kostet viel Geld. Beinahe eine halbe Milliarde Dollar wird in die Vermarktung der Kandidaten gepumpt.

Doch nicht nur in den USA - nein, auf der ganzen Welt werden Unsummen für Wahlkämpfe ausgegeben. Unbestritten ist es wichtig, dass die besten Leute in den jeweiligen Ämtern sitzen und die Regierungen durch Wahlen und Mitspracherecht überprüft werden. Dies wird umso deutlicher, wenn wir in Länder blicken, die von korrupten Diktatoren regiert werden. Völker werden unterdrückt, der Alleinherrscher lebt daneben in Saus und Braus.

Doch muss wirklich so viel Geld im Spiel sein? Kann es sein, dass eine halbe Milliarde Dollar in einen Menschen gesetzt wird, wenn daneben eine halbe Milliarde Menschen mit nur einem Dollar im Tag leben muss? Sollten wir nicht daran denken, dass täglich 30'000 Kinder sterben, was mit wenigen Medikamenten verhindert werden könnte? Sollten wir uns nicht vor Augen führen, dass bereits ein kleiner Anteil dieses Geldes genügen würde, um hunderte von Buben und Mädchen zur Schule schicken zu können?

Vielleicht sollten wir in diesem jeweiligen Hin und Her nicht vergessen, dass es Menschen gibt, denen es wirklich schlecht geht. Menschen, die in ihrem Land nicht mitbestimmen dürfen, keine Arbeit haben oder frei sein dürfen. Vergessen wir in all dem Rummel um Macht und Gier nicht, worum es wirklich geht: um uns Menschen...!

Herzlichst
Magdalena Frei

Erste Fortschritte

Der Bauorden konnte helfen

In einer vergangenen Ausgabe haben wir über ein Schulprojekt in Sambo berichtet und um einige Spenden gebeten. Durch Ihre Hilfe können nun viele Fortschritte verzeichnet werden!

Sambo liegt im zentralen Hochland von Angola, direkt in der Provinz Huambo. Jahrzehntelanger Bürgerkrieg zerstörte das Land auf grausame Weise; die Einwohner dürfen Schulen nur kurz besuchen und eine funktionierende Infrastruktur war auch nicht vorhanden.



Beat und Peter Weber wollten diesen Menschen durch den Bau einer Schule Schulbildung ermöglichen. Wir haben den ersten Teil geschafft! Durch Ihre Spenden und Unterstützungen dürfen wir in dieser Ausgabe über das Geleistete berichten:

In der Missionsstation konnten durch den Bauorden an der Schule in Sambo Arbeiten für das Lehrer- bzw. Schwesternhaus fertig-

gestellt werden. Das Schwesternhaus bietet heute folgende Infrastruktur an:

- zwei Abstellräume
- zwei Küchenräume
- ein Wohnzimmer
- eine Toilette
- vier Zimmer mit Dusche/ WC



Haus im Krieg von Bombe getroffen

Das Haus war im Krieg von einer Bombe getroffen worden. Der davon verursachte Schutt wurde während ca. drei Wochen mit Schaufeln, Kesseln und Schubkarren weggeräumt. Die Arbeiter entfernten mit Kupferbürsten das Moos auf den Mauern.



Wohnräume für die Schwestern

Die getätigten Arbeiten

Mauern

Die Mauern mussten teilweise verbessert, teilweise ganz neu gebaut werden. Einen

Teil der Mauersteine stellten die Arbeiter vor Ort mit Zement und Sand her. Der Zement wurde regelmässig aus Huambo angeliefert. Sand nahmen die Arbeiter vom nahe gelegenen Fluss und transportierten ihn mit Ochsenkarren zur Schule.

Als Wasserquelle diente ein Brunnen, der zu Beginn der Mauerarbeiten neben der Baustelle gegraben wurde. Ein anderer Teil der Mauersteine wurde fertig mit einem kleinen Lastwagen von Huambo nach Sambo gebracht.

Dach

Das Dach wurde vollständig ersetzt. Die Elemente des Dachgerüsts wurden in Huambo zusammengeschweisst und mit einem Lastwagen nach Sambo transportiert. Dort montierten die Arbeiter die Elemente und befestigten die Wellbleche.

Das Haus ist nun bewohnbar!

Sanitäre Installationen

Die Abwasserrohre waren noch intakt. Allerdings ist die Wasserzufuhr noch nicht installiert. In dieser ersten Phase werden die Bewohner das Wasser vom Brunnen schöpfen und in grossen Kesseln im Haus lagern.

Fenster und Türen

Sowohl die Fenster mit Schutzgitter als auch die Aussentüren wurden in Huambo geschweisst. Es wurden 10 Aussentüren, 10 Innentüren und 21 Fenster eingesetzt.

Elektrische Installation

Energie wird in der Schule von einem kleinen Stromgenerator geliefert.

Herzlichen Dank an alle Spender!

Damit überhaupt Leben in die zerstörte Schule einziehen konnte, war es notwendig, die zerstörten Aufenthaltsräume wieder herzustellen. Dafür wurden 20'000 Franken Spendengelder vom Schweizerischen Bauorden verwendet. An dieser Stelle möchten wir allen ganz herzlich danken, die uns eine solche Summe für diesen Bau ermöglicht haben!

Die durch den Bauorden finanzierten Arbeiten waren die ersten, die an der Schule seit beinahe 40 Jahren gemacht wurden. Die Arbeiten brachten viel Aufmerksamkeit und stimulierten ein Interesse an der Schule von Seiten der katholischen Kirche.

Leben in der Schule

Ein Priester und eine Schwester verbringen bereits regelmässig das Wochenende im Areal. Das zieht wiederum die Menschen an und das Gelände ist an den Wochenenden schon sehr belebt. Familien kommen von teilweise entlegenen Dörfern und verbringen Samstag und Sonntag gemeinsam. Bald werden einige Schwestern in die Unterkünfte einziehen und mit dem Unterricht beginnen.



Schulgebäude

Durch Ihre Hilfe konnte die Wiederbelebung der Schule hergestellt werden!

Trotzdem fehlt es der Schule an weiteren Räumen. Geplant ist nun die Wiederherstellung von vier Schulräumen. Darin gehen in Angola rund 320 Kinder zur Schule – vier Klassen mit je ca. 40 Kindern (jeweils morgens und nachmittags). Ebenfalls wäre ein Gesundheitszentrum für die Landbevölkerung dringend notwendig. Vielleicht haben Sie nochmals einen Franken übrig, der es Beat und Peter Weber ermöglicht, die Schule ganz fertig zu stellen.

Hunderte von Kindern werden Ihnen dies nie vergessen!



**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

Meine Spende soll wie folgt verwendet werden:

- ☐ Bauorden
- ☐ Kondolenzkarten
- ☐ Geschenkkarten
- ☐ Unterstützung Angola
- ☐ Unterstützung Nigeria
- ☐ Verdanken ☐ Ja ☐ Nein

900010936>

900010936>

Krankenhaus in Nigeria

Mütter und Kinder sollen eine Zuflucht erhalten

In Nigeria will der Förderverein „St. Mary’s Children Hospital Umuowa e.V.“ mit einem Krankenhaus Leben retten. Medizinische Versorgung von Mutter und Kind soll in dieser Region Afrikas verbessert werden.



Nigeria ist ein Bundesstaat in Westafrika, der an Benin, Niger, Tschad und Kamerun grenzt. Es ist mit Abstand das bevölkerungsreichste Land Afrikas.

Die medizinische Versorgung in Nigeria ist katastrophal. Kranke, Arme und Alte sind auf Familienhilfe angewiesen; nur Leute, die der Regierung angehören, kommen in den Genuss öffentlicher Fürsorge. Niedrige Einkommen, die schnell wachsende Bevölkerung und die leere Staatskasse führten zum Scheitern aller Pläne, ein Gesundheits- und Rentensystem zu schaffen. Epidemien fordern unter der unterernährten und schlecht versorgten Landbevölkerung oft Tausende von Opfern.



Zwillinge (im Krankenhaus geboren)

Nun möchte der Förderverein Menschenleben retten. Durch die Erstellung eines Krankenhauses wurde der Gesundheitszustand von vielen Müttern und Kindern verbessert. Bereits seit dem Jahr 2004 ist ein Teil des St. Mary’s Children Hospitals in Betrieb und wurde zum Hoffnungsträger einer ganzen Region. Viele Kinder sind hier seitdem unter hygienischen und sicheren Bedingungen auf die Welt gekommen und behandelt worden.



Krankenstation und zukünftiger Spielplatz

Der Förderverein will aber noch mehr Leben retten und plant für das Jahr 2012 neue Bauten. Beispielsweise ist der Bau eines neuen Bettenhauses geplant.

Durch den Bau einer Waschküche soll es dem Personal ermöglicht werden, saubere Wäsche für die Kranken bereit zu halten. Ebenfalls möchten die Verantwortlichen eine Mensa errichten, damit auch das Krankenhauspersonal mit warmem Essen versorgt werden kann. Unbedingt sollten auch ein neuer OP-Saal in Betrieb genommen werden und die sanitären Anlagen sowie Stromanschlüsse neu gebaut und installiert werden. Sie sehen – den Menschen in Nigeria fehlt es am Nötigsten. Geben wir diesen Leuten die Möglichkeit auf ein besseres Leben. Vielleicht haben Sie den einen oder anderen Franken bereit, um ein Neugeborenes in einem sauberen Bett schlafen lassen zu können! Diese Menschen sind Ihnen ein Leben lang dankbar!



Sprechstunde



Kinder in Nigeria

Hilfsbereitschaft

Eine kleine Geschichte

Ein Bauer brachte mit seinem Esel einen schweren Sack mit Korn zum Müller. Unterwegs rutschte der Sack vom Rücken des Esels und lag nun auf dem Weg. So sehr der Bauer sich auch bemühte den Sack anzuheben, es gelang ihm nicht. Der Sack war für einen Mann alleine viel zu schwer. So blieb ihm nichts anderes übrig, als zu warten. Er hoffte, dass jemand vorbei käme, der ihm helfen könnte.

Nach gar nicht langer Zeit hörte er einen Reiter näher kommen. Voller Hoffnung blickte er auf den Mann auf dem Pferd und wartete freudig auf dessen Hilfe. Doch kurz darauf hätte sich der Bauer am liebsten in ein Mausloch verkrochen. Er erkannte, dass der Reiter der Graf aus dem naheliegenden Schloss höchstpersönlich war. Viel lieber hätte er natürlich einen anderen Bauern oder Handwerksburschen um Hilfe gebeten. Es schien ihm ganz unmöglich, einen

so hochgestellten Herrn um Hilfe zu fragen.

Der Graf kam herangeritten, erkannte das Problem, stieg vom Pferd und sagte: «Wie ich sehe, hast du ein bisschen Pech gehabt, mein Freund. Da bin ich ja gerade rechtzeitig gekommen, um dir behilflich zu sein. Sofort fasste er den Sack an einem Ende, der Bauer nahm das andere Ende und gemeinsam hoben sie den Getreidesack auf den Rücken des Esels.

Immer noch fassungslos, stammelte der Bauer: «Mein Herr, wie kann ich Ihnen das vergelten?»

«Nichts leichter als das», sagte der Edelmann.

«Wann immer *du* einen Menschen in Schwierigkeiten siehst, dann tue das Gleiche für ihn.»



«Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.»

(Erich Kästner, 1899 – 1974)



Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift des Schweizer Bauordens. Postadresse: Sekretariat Bauorden, Heidenerstrasse 12, 9450 Altstätten, Maria Köppel, Tel./Fax 071 755 16 71,

Öffnungszeiten: Mo / Mi / Fr 8.30 – 10.30 h, www.bauorden.ch, E-Mail: info@bauorden.ch, Postkonto 90-1093-6

Redaktion: Magdalena Frei, 9443 Widnau, Tel. 071 720 08 28, E-Mail: mag_frei@gmx.ch

Druck: rva Druck und Medien AG, Altstätten